



Peft, 3. Dezember. (Unterhaus.) (Abendfifung.) Prä- fident: Gajzágó. Schriftführer: Rabics und Mihályi. Minister: Lónyay und Gorovó.

Baron Nary überbringt das auf den Gefekentwurf über Expro- priation bezügliche Kintum des Oberhaufes. Wird verlesen.

Julius Raug verliest das Referat der Finanzkommission über die Gefekentwürfe bezüglich der Verwendung des Eifenbahnlebens und der Tilgung der Eifenbahnfchuld. Die Kommission empfiehlt die An- nahme.

Der Gefekentwurf über Expropriation für Peft-Ofen wird in dritter Lesung angenommen.

Der Postvertrag mit der Schweiz wird in der General- und Spe- zialdebatte ohne Diskuffion angenommen.

Aus den Delegationen.

Peft, 5. Dezember. (Schlußfifung der Reichsrathsdele- gation.) Anwehend find fämmtliche Reichsminister, Vicoadmiral Legett- hoff und die Regierungsvertreter Weninger, Hofmann und Früh.

Der Kriegsminister erklärt, daß er die an ihn gerichtete Inter- pellation wegen Wahrung der bürgerlichen Rechte der Soldaten nicht be- antworten könne, da diese Angelegenheit weder der einen, noch der anderen Reichshälfte allein angehöre und er sich daher zuerst mit den beiden Lan- desministern ins Einvernehmen setzen müsse.

Reichskanzler Baron Rust ergreift sodann das Wort: Das ge- meinsame Ministerium hat die Beschlüsse, welche die Delegation in Folge der an sie gelangten Vorlagen gefaßt hat, Sr. Maj. zur Genehmigung unterbreitet. Die Allerhöchste Sanktion wurde denselben erteilt und ich beehre mich, selbe hiemit zu überreichen. Ich erfülle zugleich eine mir sehr erfreuliche Aufgabe, indem ich im Allerhöchsten Auftrage die Befriedigung Sr. Majestät mit dem Resultate der Beratung ausfpreche. Sr. Majestät der Kaiser weiß nicht allein die Bereitwilligkeit zu schätzen, mit welcher diese hohe Delegation den dringenden Bedürfnissen des Staates Abhilfe zu schaffen gewußt hat, Allerhöchstdieses haben auch mit besonderem Wohlgefallen erkannt, mit welcher angestrenzter, aufopfernder Thätigkeit die hohe Delegation in verhältnismäßig kurzer Zeit die ihr überwiesene, so mühevoll Arbeit beendigt.

Als ich in der letzten Sitzung der vorigen Session zur hohen Dele- gation zu sprechen die Ehre hatte, durfte ich aus voller Ueberzeugung die Behauptung aufstellen, daß die erste Wirksamkeit der neuen Institution die Zweifel, welche dagegen erhoben worden waren, siegreich widerlegte und die Erwartung, welche sich daran knüpfte, übertroffen hat. Zugleich gab ich der Hoffnung Ausdruck, daß die Schwierigkeiten, welche das Ungewohnte des neuen Organismus bei seiner ersten Anwendung notwendig hervor- treten lassen müßte, schon bei der nächsten Session verschwinden würden. Diese Voraussetzung hat sich als eine berechtigte erwiesen. Es war eine für das Ministerium erfreuliche Erscheinung, welcher auch Sie, meine Her- zen, sich gewiß nicht werden entziehen wollen, daß die getrennte Verhand- lung nicht gehindert hat, daß zwischen den Mitgliedern beider Delegationen ein freundliches, ja ein wahrhaft kollegiales Verhältnis sich gezeigt. Die Aufgabe, welche diesmal den Delegationen gestellt wurde, war bedeutamer als sonst. Die Delegationen haben sie als solche erfüllt, indem sie ein Ge- setz, welches bestimmt ist, der Gesamtmonarchie einen festen Halt zu ge- ben, zur Ausführung brachten. Die Delegationen haben damit nicht allein den Wünschen der Regierung Befriedigung gewährt, sie haben zugleich im Sinne der beiden Reichsverfassungen, die jenes Gesetz beschloffen, gehan- delt und damit eine neue Bürgschaft gegeben für das, was das Reich vor Allem braucht, für den Frieden. (Großer Beifall.)

Niemand, sei es im Inlande oder Auslande, wird im Ernst daran denken, daß die Vertreter, welche in den beiden Reichsverfassungen und Delegationen ihre Plätze einnehmen, zu eben jenem Gesetze ihre Zustim- mung gegeben und das Anrechtbudget in dem verlangten Maße bewilligt haben würden, hätten sie Grund gehabt zu glauben, daß Krieg in der Ab- sicht der Regierung sei. Schon diese Betrachtung sollte hinreichen, allen jenen falschen Vorstellungen ein Ende zu machen. In der That, und so fassen wir die Sache auf, haben die Vertreter uns nicht die Waffen in die Hand gegeben, damit wir Streit suchen oder einen angebotenen leicht- hin aufnehmen; sie wollen nur, daß, wenn wir unsere Stimme erheben für die Erhaltung des Friedens, für die Abwehr jeder Gefahr, die den Frieden bedrohen kann, diese Stimme nicht ertöne als Hülfeschrei eines Wehr- losen und Verlassenen, sondern als Mahnruf eines Staates, der das Recht hat, gehört zu werden, wenn er von Frieden und Ruhe spricht. Das ist die Bedeutung, die wir den gefaßten Beschlüssen beilegen. Wir werden die Pflicht, die wir damit übernommen, nicht vergessen und wenn dann alle die Mißverständnisse und Ausdeutungen, die hier und da auftauchen, verschwunden sind, dann wird auch das Wort, das hier zum Abschlusse ge- langte, ein solches sein, auf welches unsere Völker mit Zufriedenheit, Ach- tung und Vertrauen blicken werden.

Nach Verlesung der Allerhöchsten Sanktion des Budgetgesetzes er- greift der Präsident v. Kaiserfeld das Wort: „Meine Worte werden

freundliche Offiziöse, der es so gut versteht, die von ihm Zurechtgewiesenen an eine ganz besondere Gerechtigkeit und Feindseligkeit bei seinen Auftrags- gebern glauben zu machen, was eben nicht nötig sein mag.

Darum mehr Höflichkeit für unsern „W. P.“, der bei allem grünen Holze, das auf seinem Herde flackert, doch nie seines Namens vergißt, der die Verwandtschaft mit uns in sich schließt.

M o i z.

(Parifer Leben.) Die Nothfchuld-Angebote hören noch immer nicht auf Baron James tag einmal im Cercle; es war nach dem Diner, man jündete die Cigaretten an. Eines der Mitglieder sagte, er habe Jemandem 10.000 Franks geliehen und dieser sei in die weite Welt gegangen, ohne ihm auch nur einen Empfangschein auszufstellen. „Und wo ist denn ihr Schuldner?“ fragte der Baron. — „In Kon- stantinopel, bei den Türken.“ — „Nun, von da kehrt man ja zurück.“ — „D ja, aber er bleibt.“ — „Sie möchten also zum Trost eine Empfangsbefätigung?“ — „Ja wohl, aber wie kann ich das anstellen?“ — „Nichts leichteres als das; schreiben Sie ihm.“ — „Ich habe ihm bereits geschrieben, aber er antwortet nicht.“ — „Nun ja, es gibt Briefe und Briefe,“ erwiderte der Baron, „und wie in der Literatur, so ist auch im Geschäftsleben der Styl der Mensch. Schreiben Sie ihm: „Mein theurer Freund! Sollten die Türken Ihnen in nächster Zeit einen freien Augenblick übrig lassen, so haben Sie doch die Güte und schicken Sie mir die 20.000 Franks, die Sie ich von mir ausgeliehen haben.“ — „Aber ich habe ihm ja nur 10.000 fl. ge- liehen.“ — „Ganz richtig und er wird Ihnen auch antworten.“ — „Sie irren sich, ich bin Ihnen bloß 10.000 Franks schuldig.“ — „... und damit haben Sie Ihren Em- pfangfchein in Händen.“

Ein reicher Jude liegt im Sterben und einer seiner Freunde und Glaubens- genossen sitzt am Kopfe des Bettes. Statt ihn zu ermuntern, sagt dieser ganz im geschäftlichen Geiste der „Affaire“ abfchreibt: „Das wird dich verdammt viel kosten, lieber Freund.“ — „Glaube Du?“ fragt Jener mühselig. — „Uebrigens selbst. Das Verlorne des Hauses verlangt schwarze Federfchiffe für die Pferde.“ — „Ah bah, wer braucht schwarze Fische? Werden gestrichen!“ — „Dann Vivreen mit Silber- borten.“ — „Das Silber wird auch gestrichen, es thut's auch so.“ — „Dann Almosen, Dienerschaft, Mietwagen.“ — „Was soll mir das? Ich gehe lieber zu Hufe.“

Beim Thee der Kaiserin in Compigne kam das Gespräch endlich auf die Chassepots, deren unübersehbare Wirkungen ein „geladener General“ den Damen vorzüglich demonfirte. Da sagte die Kaiserin: „Ja, wir Damen bedürfen auch der Chassepots, um unsere Macht und unseren Einfluß zu behaupten; aber unsere Chassepots sind: mit 20 Jahren Schönheit und Grazie, mit 30 der Geist und mit 40 die Güte.“ Der Kaiser, der sich unterdeß genähert und die Worte der Kaiserin ge- hört hatte, sagte darauf lachend und galant genug: „Madame, sie haben das Alter nicht abgewartet, um das ganze Arsenal beisammen zu haben.“

sich ganz in demselben Gedankengange bewegen, welchen wir eben aus dem Munde des Herrn Reichskanzlers entwickeln gehört haben. Ich glaube aber, daß es nur ein glückliches Ereigniß sein kann, wenn die Gedanken der Regierung und die Gedanken der Vertretung sich in einem Punkte be- gegnen. Mit der heutigen Sitzung schloße ich die Sitzungen der ersten Delegation. Damit hat die Institution der Delegationen eine erste Probe bestanden. Sie haben für ihre Leistungen aus dem Munde des Herrn Reichskanzlers die hohe Befriedigung Sr. Majestät mit Ihren Leistungen vernommen. Eine solche Befriedigung aber dürften sie auch in ihrem In- nern mit sich nach Hause tragen.

Bereitwillig haben Sie den ausnahmsweisen Verhältnissen Rechnung getragen, unter welchen die Delegationen von Sr. Majestät, unserem erha- benen Kaiser, zur Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit hier berufen wurden; nur einer beispiellos angestrenzten Thätigkeit konnte es gelingen, in dem Ihnen durch diese Verhältnisse zugewiesenen kurzen Zeitraume die Masse des Arbeitsstoffes zu bewältigen. Damit aber, daß sie unverdrossen und unermüdet sich an die Lösung ihrer Aufgabe gemacht haben, damit haben Sie Sie bewiesen, welche hohen Werth Sie auf die Erhaltung jener staats- rechtlichen Verbindung legen, welche die Ausgleichsgefeße geschaffen haben.

Von dem Gedanken erfüllt, daß die Monarchie in der ersten Lage, in welcher sich leider Europa noch immer befindet, zu ihrer Sicherung die Entwicklung einer Verteidigungsmacht notwendiger Weise bedarf, haben Sie der Regierung für die Verteidigungskraft des Reiches ein Erforder- niß bewilligt, welches, ich gestehe es, die Steuerträger unserer Länder viel- leicht nur mit der größten Anstrengung bedecken werden können; Sie haben aber diese Opfer den Vätern Oesterreichs auferlegt, weil Sie über- zeugt sind und, obgleich Sie die Worte des Herrn Reichskanzlers damals noch nicht gehört haben, überzeugt sein konnten, daß die Regierung fort- fahren wird, alle ihre Bemühungen auf die Erhaltung des Friedens zu richten, daß sie fortfahren wird, jeder gefährlichen Forderung zu widerstehen und jeden Anlaß zu vermeiden, welcher irgendwie einen vielleicht gewünshten Vorwand gibt, Verwicklungen herbeizuführen. Denn Oesterreich bedarf des Friedens; Oesterreich und seine Regierung wollen daher auch den Frieden und, wie der Herr Reichskanzler gesagt, darin wird auch die hohe De- legation übereinstimmen: nur zur Abwehr eines auf die Monarchie gerichteten Angriffes, wenn wirklich ein solcher versucht werden sollte, werden sich die militärischen Kräfte und alle Volkskräfte entfalten.

Das ist in der That die Bedeutung, welche den Verhandlungen, die in diesem Hause geführt worden, allein unterlegt werden kann, und wer denselben einen anderen Sinn unterlegen sollte, der würde es mit der Ue- berzeugung thun, daß dies weder ihren Absichten, noch dem Willen Ihrer Kommitteenten entspricht.

Wir haben hier von allen Seiten eine freundliche Aufnahme und das bereitwilligste Entgegenkommen gefunden. (Lebhafte Zustimmung.)

Ich glaube im Sinne dieser hohen Versammlung zu handeln, wenn ich basir im Allgemeinen den Dank derselben ausspreche und wenn ich diesen Dank insbesondere ausspreche der hohen königlich ungarischen Regie- rung, der königlichen Akademie der Wissenschaften, welche uns mit solcher Bereitwilligkeit diese herrlichen Lokaltäten für unsere Beratungen zur Ver- fügung stellte. Mögen daher die erzielten Resultate, möge das Verständ- niß und die Eintracht, welche zwischen beiden Delegationen herrschten, möge der Geist gleicher Offenung für die Sicherheit der Monarchie, möge der Geist gegenseitiger Rücksicht, der zwischen beiden Delegationen walte, eine glückliche Vorbedeutung sein für alle Delegationen, die nach uns kommen werden, damit Oesterreich, in seinem Innern befestigt und frei, ein Hort der modernen Oeffnung bleibe, damit Oesterreich durch die enge, unzer- trennliche staatsrechtliche Verbindung seiner beiden Hälften nach Außen un- abhängig und für Europa eine Bürgschaft mehr des Friedens sei.

Ich erlaube mir, Sie zu bitten, daß Sie sich von ihren Sitzen er- heben und mit mir einstimmen in ein dreifaches „Hoch“ auf Denjenigen, zu dem alle Völker Oesterreichs aufblicken, als zu dem Symbol ihrer Macht, Freiheit und Unabhängigkeit. Ein dreifaches „Hoch“ Sr. Maje- stät, unserem erhabenen Gebieter und Kaiser!

Fürst Schwarzenberg sagt: Mit Zuversicht auf die Zustimmung meiner geschätzten Herren Kollegen rechne ich, erlaube ich mir die Worte des Dankes an unseren würdigen Vorstand zu richten; dieser Dank bezieht sich auf die bereitwilligste Hingebung, mit welcher Sie, Herr Präsident, sich der schwierigen und mühsamen Aufgabe unterzogen, die Angelegenheiten der Delegation zu sichern und die Verhandlungen derselben zu leiten. Wir jollen Ihnen den gebührenden Dank, diese schwierige Aufgabe zur Lösung gebracht zu haben. Sie haben stets die strengste Unparteilichkeit und Ge- rechtigkeit beobachtet, wie auch die Würde der Delegation in jeder Bezie- hung zu wahren gewußt; diese Gefühle der Anerkennung und des Dankes werden von uns allen geteilt, sie haben durch diese wenigen Worte Aus- druck bekommen, damit der Inhalt derselben dahin gelange, wohin er ein- stimmig von uns gerichtet ist.

Der Präsident v. Kaiserfeld dankt für das Wohlwollen, welches ihm entgegengebracht wurde. Nur durch das ihm geschenkte Vertrauen sei es ihm möglich geworden, die Verhandlungen zu der ihm soeben warm ausgeprochenen Zufriedenheit zu leiten; er bittet, ihm dieses Vertrauen auch ferner zu bewahren; die Erinnerung an die Zeit, wo er hier die Verhandlungen zu leiten hatte, werde ihm wohlthunend bis in die spätesten Tage sein.

Sobann wird das Protokoll dieser Sitzung verlesen und hiemit die Session geschlossen.

Peft, 5. Dezember. (Schlußfifung der ungarischen De- legation.) Sektionschef Drözy dankt im Namen des gemeinsamen Ministeriums für die Bereitwilligkeit und das Vertrauen und hebt hervor, daß das Institut der Delegationen sich bewährt. Das Ausland müsse durch die Verhandlungen über die Friedensliebe der Monarchie vollkommen beruhigt sein. Nach Verlesung des sanktionirten Budgetgesetzes hält der Präsident Somssich eine Abschiedsrede. Graf Anton Majláth drückt demselben für sein umsichtiges Verwalten des Präsidiums den Dank des Hauses aus.

Die Rede des Baron Drözy lautet: Geehrte Delegation!

Sr. Majestät unser allergnädigster Herr und König hat die Be- schlüsse der geehrten Delegation, welche von dem gemeinsamen Ministerium der allerhöchsten Bestätigung unterbreitet wurden, allergnädigst zu genehmi- gen geruht, wovon ich die geehrte Delegation hiemit in Kenntniß zu se- zen die Ehre habe.

Unser allerdurchlauchtigster Herr und König hat mit Freude und Anerkennung sowohl die Bereitwilligkeit, mit welcher die geehrte Dele- gation die zur Deckung des dringenden Erfordernisses nötigen Mittel vor- setzte, als auch die aufopfernde Thätigkeit wahrgenommen, mit welcher ihr, mitten unter den gehäuften Reichstagsgeschäften, in verhältnismäßig so kurzer Zeit ihre beschwerlichen Arbeiten abzuschließen gelungen ist.

Es ist mir daher die Erfüllung einer ehrenden Aufgabe zugefallen, indem ich der geehrten Delegation für den Erfolg ihrer Thätigkeit sowohl die allerhöchste Anerkennung Sr. Majestät als die dankbare Befriedigung des gemeinsamen Ministeriums ausdrücken kann.

Wenn die erste Session der Reichsdelegation bewiesen hat, daß die neue Institution trotz der Schwierigkeiten des Beginns eine erfolgreiche Bürgschaft des konstitutionellen Einflusses auf die Schlichtung der gemein- samen Interessen geworden ist, so haben auch in der jetzt geschlossenen Session die Reichsdelegationen neue und thatsächliche Beweise nicht nur gegenseitigen Vertrauens und aufrichtiger Eintracht, sondern auch eines auf die Sicherung des gemeinsamen Wohles der Völker der Monarchie gerichteten Strebens gegeben.

Die Wichtigkeit der gegenwärtigen Aufgabe der Reichsdelegation ist besonders dadurch erhöht worden, daß sie für die mögliche Ausführung jenes Gesetzes, welches dazu berufen ist, der Sicherheit der österreichisch- ungarischen Monarchie eine feste Grundlage zu gewähren, Sorge getragen hat; und in dieser Richtung ist die geehrte Delegation nicht nur mit den Wünschen der Regierung zusammengetroffen, sondern sie hat zugleich im Geiste der Gesetzgebung gehandelt, denn sie hat den Hauptinteressen der Monarchie neue Garantien des Friedens verschafft.

Wenn mit Grund anzunehmen gewesen wäre, daß das gemeinsame Ministerium kriegerische Wünsche hege, so würde weder die Legislative bei der Verhandlung des Budgetgesetzes, noch würden die Delegationen bei der Botirung des Kriegsbudgets jene zuvorkommende und vertrauensvolle Hal- tung bewiesen haben, welche wir mit Vergnügen wahrgenommen haben und mit Befriedigung können wir behaupten, daß auch das gerechte und unbefangene Urtheil des Auslandes alle irrigen Vorstellungen in dieser Hinsicht zerstreuen kann.

Und in der That haben die Reichsvertretungen der gemeinsamen Regierung nicht eine Waffe in die Hand gegeben, um damit Streit zu suchen oder Herausforderungen leichtsin aufzunehmen; ihre Absicht konnte nur sein, daß, wenn die gemeinsame Regierung im Interesse der Aufrechthaltung des Friedens oder zur Vermeidung einer drohenden Gefahr ihre Stimme erhebt, diese Stimme nicht ertöne als ein Hülfeschrei der Wehr- losen, sondern als das Wort eines Mannes, der das Recht hat, gehört zu werden, wenn das, was er sagt, die Stimme des Friedens und der Ver- söhnung ist.

Das gemeinsame Ministerium Sr. Majestät mißt den Beschlüssen der Reichsdelegationen eine solche Bedeutung bei, und wird nie die von ihr übernommenen Verpflichtungen aus dem Auge verlieren; und wenn die hier und da aufgetauchten Mißdeutungen und Verdrehungen vor der Macht der Erkenntnis der Wahrheit verschwinden werden, dann werden die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Genugthuung auf das hier beschlossene Wort blicken, die fremden Nationen aber es mit Ach- tung und Vertrauen aufnehmen.

Gestatte die geehrte Delegation, daß ich am Schluß meiner Ab- schiedsworte auch meinerseits für das mir bewiesene Vertrauen meinen Dank und den aufrichtigen Wunsch ausdrücke, daß alle Mitglieder der ge- ehrten Delegation auf ihrer weiteren Laufbahn und in ihren auf das Beste des Landes gerichteten heilsamen Bestrebungen der Segen des Him- mels allezeit begleite.

Inland.

Hombrod, 6. Dezember. (Orig.-Corr.) Am 12. September l. J. entfiand zwischen 10 und 11 Uhr Abends auf dem Hofe des H. eine Feuerbrunst; auf das Sturmglockengeläute fanden sich die Hombroder Zu- fassen mit ihren Feuerlöschapparaten auf der Brandstätte ein, um dem ver- herenden Elemente Einhalt zu thun. — Es begaben sich mehrere Tausende auf die unweit von den in voller Gluth stehenden Ställen befindliche, mit Stroh gedeckte und ganz mit Frucht- und Futtervorräthen angefüllte Scheune, und es gelang denselben, durch ihre ununterbrochene Thätigkeit dieselbe vor der verherenden Feuerflamme zu schützen; ebenso gelang es auch, überhaupt bei der herrschenden Windstille, die beiden mit Stroh ge- deckten und ebenfalls mit Frucht- und Futtermitteln ganz angefüllten, kaum 10 Klaftern von der Brandstätte entfernten Nachbar-Scheunen zu retten. Obgleich die Zufassen und namentlich die Sachsen eifrig mit dem Löschen auf dem Brandplatze beschäftigt waren, wurden sie dennoch von dem ver- unglückten N. beschuldigt, am Verbrennen seines Heues Schuld zu tragen. Die wackeren Zufassen ließen sich jedoch trotz den gegen sie von Seite des N. ausgeprochenen ungebührten Beschuldigungen im Löschen des Feuers nicht füren, sondern trachteten darauf, die verherende Flamme zu unter- drücken, um hiedurch einem größeren Unglück vorzubeugen.

Am darauf folgenden Tage, als einem Sonntage, schien der ge- nannte N. über die Hombroder Zufassen im höchsten Grade aufgebracht zu sein, und etwa Nachmittags kam derselbe in einem ganz besondern Son- tagenzuge auf die Gasse und machte einen derartigen Lärm und Stän- dal, daß sich die Zufassen massenweise auf der Gasse sammelten, um diesen von N. verübten Standal mit anzubören; er selbst ließ nach verschiedenen Richtungen auf der Gasse wie ein Wahnsinniger herum und stieß verhö- rlene höchst beleidigende Schimpfwörter über Amt und Kommunität und über sämtliche Hombroder Zufassen aus.

Durch diesen von mehrgenannten N. verübten Standal wurden die Gemüther unter der Bevölkerung aufgebracht und hat hiedurch bei dersel- ben ein allgemeines Aergerniß hervorgerufen. Die Gemeindeverwaltung fand sich, um den Schimpf und Sport nicht auf sich sitzen zu lassen, streng verpflichtet, gegen den mehrgenannten N. wegen der verübten strafbaren Handlungen die Strafanzzeige bei der kompetenten Behörde zu machen; eine zweite Strafanzzeige gegen denselben wurde von einer Privatperson wegen gefährlicher Drohung gleichzeitig erstattet und man gibt sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, es werde der oftgenannte N. wegen den demselben zur Last fallenden strafbaren Handlungen der gesetzlichen Strafe unterzogen werden. Obgleich der genannte N. mit einem ärglichen Zeugnisse darüber, daß er am fraglichen Tage total narkotisch gewesen sei, durchzukommen trachtet; so wäre es denn doch ganz in der Ordnung und gesetzlich begründet, wenn derselbe bis zum Ausgange des Strafprozesses von seinem Amte suspendirt werden möge; was jedoch bis heute noch nicht geschehen ist.

Klausenburg, 8. Dezember. Dem Vernehmen nach wird hier eine Baudirektion für Siebenbürgen errichtet werden. Diefelbe wird aus 3 Obergeringern mit dem nötigen Hilfspersonal bestehen. Zum Vor- stand dieser neuen Direktion soll Subernialrath Baron Kemény aus- ersehen sein.

Peft, 2. Dezember. Das Finanzkomité für das Landesbudget pro 1869 hat sich mit dem Generalbericht beschäftigt; die Hauptfchwierig- keit ist das Defizit von sechs Millionen im ordentlichen Budget. Die Reffortsbudgets wurden nochmals revidirt und Abzüge im Belauf von 1.200.000 fl. bemerkt, hiezu das Plus der Haus- und Einkommens- steuer und die rückständigen Gefällsgebühren, womit das Defizit des or- dentlichen Budgets gedeckt ist. Die Landesverteidigung ist mit 2 Mil- lionen, die Pensionen sind mit 2 1/2 Millionen nur für ein Jahr einge- stellt. Im außerordentlichen ungarischen Budget soll dem Finanzmini- sterium auf der Basis der rückständigen direkten Steuern ein Kredit eröff- net werden, mit der Verpflichtung nie Anweisungen nach Maßgabe der einlaufenden Rückstände einzulösen.

Peft, 7. Dezember. Der Herr Finanzminister hat, von der Absicht geleitet, die Staatsrechnungswissenschaft zu einem obligaten Lehrgegenstande an den Rechtsakademien und an den Oberrealschulen, welche sich an Orte einer Finanzkommission befinden, zu gestalten, sich be- hufs Unterrichtung dieses Planes an den Herrn Kultusminister gewendet, welcher seinerseits diese Absicht vollkommen würdigt. In Durchführung des von den beiden genannten Ministerien gemeinschaftlich festgestellten Lehrplanes wendet sich nunmehr der Herr Kultusminister an die Pest- Stadtgemeinde mit der Eröffnung, daß es seine Absicht sei, schon mit Be- ginn des zweiten Semesters des laufenden Schuljahres an der städtischen Oberrealschule die Lehrkanzel für Staatsrechnungswissenschaft zu errichten und den Kurs zu eröffnen. Selbstverständlich wird die betreffende Lehrkanzel aus Staatsmitteln dotirt, und werden die Lehrmaterialien im Wege der Regierung beschafft u

Peft, 7. Dezember. Führer der Honve- „En- Unie

Im Australe dem Angefichte G auszufprechen und redarmee, sowohl Befehle Guer M. Gewähre d

Majestät die beq gegenföhren fönn mit männlichem Guer Majestät u Wolle Gur

bereichst gndr gegen das Barerl Niemand überre

Es lebe de Peft, 7. zwanzigjähriger f

fürten ausgegeb Schwindeln wo

Wien, 6. oder 7. fuitiv angeordnet

Wien, 7. flette muß sich fhen Gewähren

Paris, 2. und den plöglich jenem Tage nicht

Der gestrige Mi- nur stat, damit Napoleon's in wohl, nur bemer

fälliger geworden fter ausgezeichn des Reichthums

Paris, 4. Ministeriums fief entgegn.

Der Name fcheint nun in de aufgenommen.

Paris, 5. der dort accrediti durch einen ander

Paris, 5. „Monteur“ ihre konnten an Verb

für den 3. Dezem Maßregeln ergrei

gängen des Fried zeigte sich von 2 Verfehr, einen 2

Einige Verhaftun ununterbrochen au Ueber die 2

ten“ sagt, gefier Der „Figaro“ ve

welche der Regier fchweig an. Die

kuben, die denn e freien Fuß gefie

Schreier aus den gierung Nieman

revolutionäre Kum in den Katernen

weniger der kaiser halten. In Bine

bältniß zwischen t tung des Publika

ganz Paris läut. Demonstration ge

gemein, diese 6 Paris, 8. wurde die 3pere

der Tepefche, daß werde.

Paris, 6. „Duch“ sowie de

feres zu 500, leg Madrid, und in

in Cabir ben Die Teilnehmer

Behörden die Wa worden die Barri

und die Republica Madrid, f

frags Kubeför. Waffen griff und

wählen Alcalden stellt und die Kub

ten, von Reaktio- den der Garnifone

feuder waren, um den, wo sie gegen

Die Garnifon erw fchen in das Gebd fter einflöß. De von Andalusien in London, 6

gen Aufgabe der Reichsdelegation ist sie für die mögliche Ausführung...

Reichsvertretungen der gemeinsamen Hand gegeben, um damit Streik zu...

daß ich am Schluß meiner Ab- mit bewiesene Vertrauen meinen...

Land.

(Corr.) Am 12. September l. J. endt auf dem Hofe des N. eine...

Es begaben sich mehrere Inassen der stehenden Stellungen befindliche...

dem Vernehmen nach wird hier berichtet werden. Dieselbe wird aus...

Dem Vernehmen nach wird hier berichtet werden. Dieselbe wird aus...

Finanzminister hat, von der Abficht Wissenschaft zu einem obligaten...

London, 6. December. Der „Observer“ bringt folgende Minister...

Peß, 7. December. (Die Ansprache), welche der Führer der...

Im Auftrage des 1848-1849er Honvödrthums erscheinen wir vor...

Wien, 6. December. Die Rückkunft Sr. Majestät, die bereits...

Wien, 7. December. Ein entsprechender Theil der österreichischen...

Ausland.

Paris, 2. December. Der Kaiser soll durch seinen Wagensturz...

Paris, 4. December. Den Thaten des neuen rumänischen...

Paris, 5. December. Das „Liberté“ erfährt aus Berlin, daß...

Paris, 6. December. Das in Angers erscheinende Journal...

Madrid, 6. December. Gestern fanden in Puerto Santa Maria...

Madrid, 6. December. Man erwartet demnächst die Veröffentlichung...

Madrid, 6. December. In Puerto Santa Maria kamen Samstag...

London, 6. December. Der „Observer“ bringt folgende Minister...

Petersburg, 6. December. Das „Journal de St. Petersburg“...

Konstantinopel, 5. December. Der in türkischen Diensten...

Konstantinopel, 6. December. Die Pforte, von England...

Konstantinopel, 6. December. Es ist der diplomatischen...

Belgrad, 7. December. Sichern Vernehmen nach steht der...

Handel und Verkehr.

Hermannstadt, 7. December. Nach einer Anzeige der Direction...

Kronstadt, 8. December. Es geht uns die Nachricht zu, daß...

Karlsburg, 9. December. (Orig.-Corr.) Die Bahnstrecke...

Karlsburg, 9. December. (Orig.-Corr.) Die Bahnstrecke...

Local- und Tagesnachrichten. Hermannstadt, 11. December...

Porporri zu wichtige Tonmassen, um noch angenehmer empfunden...

Der Obermaßebeid in Angelegenheiten des zwischen Schäß...

Ein nach Karacoufaloa um Wein fahrender Kutscher wurde...

Die Sperre, die in Folge der in Klausenburg herrschenden...

Vorgestern Nachts wüthete in Karlsburg ein fürchterlicher...

Hermannstädter Gewerbeverein. Montag, den 14. December l. J., Abends öffentlicher Vortrag...

Dankfagung. Im Anbange zu unserm Berichte vom 22. October 1868, erlauben wir...

Zu Gunsten der Abgebrannten aus der Gemeinde Nieder-Eibisch...

Zu Gunsten der Abgebrannten in der Stubsgemeinde Talmatich...

Zu Gunsten der Abgebrannten aus der Stubsgemeinde Kleinjehenern...

Der Magistrat. Sonntag den 13. December findet im Gerliczy'schen Garten...

Telegr. Wiener Cours vom 10. December 1868.

5% Metalliques 59 - Creditactien 240.50

3% National-Anleihen 64.60 Silber 137.75

1360er Staats-Anleihen 91.60 R. f. Böhm.-Dulcinea 5.66

5% Metalliques 59 - Creditactien 240.50

gen Aufgabe der Reichsdelegation ist sie für die mögliche Ausführung...

Er. Majestät mißt den Beschlüssen Bedeutung bei, und wird nie die von dem Auge verlieren...

Paris, 2. Dezember. Der Kaiser soll durch seinen Wagensturz...

Paris, 4. Dezember. Den Thaten des neuen rumänischen Ministeriums...

Paris, 5. Dezember. Das „Liberté“ erzählt aus Berlin, daß der dort accreditirte Gesandte...

Paris, 5. Dezember. (Friedhofsdemonstrationen.) Der „Moniteur“ schreibt: Gerichte, welche seit einiger Zeit verbreitet waren...

Paris, 6. Dezember. Das in Angers erscheinende Journal „Ouest“...

Madrid, 6. Dezember. Gestern fanden in Puerto Santa Maria und in Cadix bewaffnete republikanische Manifestationen statt...

Madrid, 6. Dezember. Man erwartet demnächst die Veröffentlichung eines Decretes der Regierung...

Madrid, 6. Dezember. In Puerto Santa Maria fanden Samstags Ruhestörungen vor...

Madrid, 6. Dezember. Die Ruhestörungen sind in Madrid durch die Abweisung der Arbeiter...

Madrid, 6. Dezember. In Puerto Santa Maria fanden Samstags Ruhestörungen vor...

Madrid, 6. Dezember. Die Ruhestörungen sind in Madrid durch die Abweisung der Arbeiter...

Madrid, 6. Dezember. In Puerto Santa Maria fanden Samstags Ruhestörungen vor...

Madrid, 6. Dezember. Die Ruhestörungen sind in Madrid durch die Abweisung der Arbeiter...

Madrid, 6. Dezember. In Puerto Santa Maria fanden Samstags Ruhestörungen vor...

Madrid, 6. Dezember. Die Ruhestörungen sind in Madrid durch die Abweisung der Arbeiter...

Madrid, 6. Dezember. In Puerto Santa Maria fanden Samstags Ruhestörungen vor...

Madrid, 6. Dezember. Die Ruhestörungen sind in Madrid durch die Abweisung der Arbeiter...

Madrid, 6. Dezember. In Puerto Santa Maria fanden Samstags Ruhestörungen vor...

Pest, 7. Dezember. (Die Ansprache), welche der Führer der Führer der Honvéd in der Audienz an Sr. Majestät den König richtete...

Im Auftrage des 1848-1849er Honvédtrums erscheinen wir vor dem Angeführten Eurer Majestät...

Gewähre der Himmel unserem Vaterlande den Frieden, damit Eure Majestät die begonnene Entwicklung...

Wolle Eure Majestät den Ausdruck unserer Huldigung und Dienbereitschaft gnädig genehmigen...

Es lebe der König! Pest, 7. Dezember. In Raab wurde dieser Tage ein vierundzwanzigjähriger junger Mensch...

Wien, 6. Dezember. Die Rückkunft Sr. Majestät, die bereits am 6. oder 7. d. erfolgen sollte...

Wien, 7. Dezember. Ein entsprechender Theil der österreichischen Flotte muß sich bereit halten...

Ausland.

Paris, 2. Dezember. Der Kaiser soll durch seinen Wagensturz...

Paris, 4. Dezember. Den Thaten des neuen rumänischen Ministeriums...

Paris, 5. Dezember. Das „Liberté“ erzählt aus Berlin, daß der dort accreditirte Gesandte...

Paris, 5. Dezember. (Friedhofsdemonstrationen.) Der „Moniteur“ schreibt: Gerichte, welche seit einiger Zeit verbreitet waren...

Paris, 6. Dezember. Das in Angers erscheinende Journal „Ouest“...

Madrid, 6. Dezember. Gestern fanden in Puerto Santa Maria und in Cadix bewaffnete republikanische Manifestationen statt...

Madrid, 6. Dezember. Man erwartet demnächst die Veröffentlichung eines Decretes der Regierung...

Madrid, 6. Dezember. In Puerto Santa Maria fanden Samstags Ruhestörungen vor...

Madrid, 6. Dezember. Die Ruhestörungen sind in Madrid durch die Abweisung der Arbeiter...

Madrid, 6. Dezember. In Puerto Santa Maria fanden Samstags Ruhestörungen vor...

Madrid, 6. Dezember. Die Ruhestörungen sind in Madrid durch die Abweisung der Arbeiter...

Madrid, 6. Dezember. In Puerto Santa Maria fanden Samstags Ruhestörungen vor...

Madrid, 6. Dezember. Die Ruhestörungen sind in Madrid durch die Abweisung der Arbeiter...

Madrid, 6. Dezember. In Puerto Santa Maria fanden Samstags Ruhestörungen vor...

Madrid, 6. Dezember. Die Ruhestörungen sind in Madrid durch die Abweisung der Arbeiter...

Madrid, 6. Dezember. In Puerto Santa Maria fanden Samstags Ruhestörungen vor...

Madrid, 6. Dezember. Die Ruhestörungen sind in Madrid durch die Abweisung der Arbeiter...

Madrid, 6. Dezember. In Puerto Santa Maria fanden Samstags Ruhestörungen vor...

Madrid, 6. Dezember. Die Ruhestörungen sind in Madrid durch die Abweisung der Arbeiter...

Madrid, 6. Dezember. In Puerto Santa Maria fanden Samstags Ruhestörungen vor...

Petersburg, 6. December. Das „Journal de St. Petersbourg“ hofft, die Weisheit der griechischen und türkischen Staatsmänner werde noch die bedauerliche Consequenz...

Konstantinopel, 5. December. Der in türkischen Diensten stehende Lord Hobart soll heute mit ausgedehnten Vollmachten abgehen...

Konstantinopel, 5. December. Es heißt, England und Frankreich haben die Pforte in dem Conflict mit Griechenland ihre Vermittlung angeboten.

Konstantinopel, 6. December. Die Pforte, von England, Oesterreich und Frankreich unterstützt...

Konstantinopel, 6. December. Es ist der diplomatischen Intervention der Westmächte gelungen...

Bukarest, 6. December. In der gestrigen Sitzung der Kammer zog das Ministerium den von der früheren Regierung...

Die Regierung legte die mit der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem norddeutschen Bunde abgeschlossenen Postconventionen vor...

Belgrad, 7. Dezember. Sichern Vernehmen nach steht der Abschluß der Postconvention zwischen Oesterreich, Ungarn und Serbien bevor.

Gandel und Verkehr.

Hermannstadt, 7. Dezember. Nach einer Anzeige der Direction für Telegraphen und Posten...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Kronstadt, 8. Dezember. Es geht uns die Nachricht zu, daß nunmehr auch die Haromgel und Ost in das große ungarisch-österreichische Telegraphennetz einbezogen wird...

Porporri zu wichtige Tonmassen, um noch angenehmer empfunden zu werden. Derlei dergleichen Blechstücke...

— (Liedertafel.) Unser Gesangsverein wird nächsten Dienstag eine Kledertafel veranstalten. Das dabei zur Aufführung gelangende Programm ist folgendes: „Winter-Öber“ von Fr. Mendelssohn-Bartholdy...

— Der Gubernalscheid in Angelegenheiten des zwischen Schäßburg und Wosling freitigen Waldes ist dieser Tage herabgelangt. Derzeit ist die Schäßburger im Besitze...

— Ein nach Karakonsfalva um Wein fahrender Kutscher wurde am 29. v. M. gegen Abend unterhalb des Großprobstorfer Waldes von vier mit Lagen und Revolvern bewaffneten in lange Zondra gekleideten Räubern angefallen...

— Die Sperre, die in Folge der in Klausenburg herrschenden Viehseuche daselbst eingeführt wurde, ist am 6. d. M. da die Kinbepest erloschen, aufgehoben worden.

— In Spalu kam in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. Feuer aus, welches ein Wohnhaus, einige Nebengebäude und 7 Stück Hornvieh verzehrte.

— Vorgestern Nacht wüthete in Karlsburg ein fürchterlicher Sturmwind, der viele Planken und Hausdächer niederwarf...

— In Spalu kam in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. Feuer aus, welches ein Wohnhaus, einige Nebengebäude und 7 Stück Hornvieh verzehrte.

— Vorgestern Nacht wüthete in Karlsburg ein fürchterlicher Sturmwind, der viele Planken und Hausdächer niederwarf...

— In Spalu kam in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. Feuer aus, welches ein Wohnhaus, einige Nebengebäude und 7 Stück Hornvieh verzehrte.

— Vorgestern Nacht wüthete in Karlsburg ein fürchterlicher Sturmwind, der viele Planken und Hausdächer niederwarf...

— In Spalu kam in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. Feuer aus, welches ein Wohnhaus, einige Nebengebäude und 7 Stück Hornvieh verzehrte.

— Vorgestern Nacht wüthete in Karlsburg ein fürchterlicher Sturmwind, der viele Planken und Hausdächer niederwarf...

— In Spalu kam in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. Feuer aus, welches ein Wohnhaus, einige Nebengebäude und 7 Stück Hornvieh verzehrte.

— Vorgestern Nacht wüthete in Karlsburg ein fürchterlicher Sturmwind, der viele Planken und Hausdächer niederwarf...

— In Spalu kam in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. Feuer aus, welches ein Wohnhaus, einige Nebengebäude und 7 Stück Hornvieh verzehrte.

— Vorgestern Nacht wüthete in Karlsburg ein fürchterlicher Sturmwind, der viele Planken und Hausdächer niederwarf...

— In Spalu kam in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. Feuer aus, welches ein Wohnhaus, einige Nebengebäude und 7 Stück Hornvieh verzehrte.

— Vorgestern Nacht wüthete in Karlsburg ein fürchterlicher Sturmwind, der viele Planken und Hausdächer niederwarf...

— In Spalu kam in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. Feuer aus, welches ein Wohnhaus, einige Nebengebäude und 7 Stück Hornvieh verzehrte.

— Vorgestern Nacht wüthete in Karlsburg ein fürchterlicher Sturmwind, der viele Planken und Hausdächer niederwarf...

— In Spalu kam in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. Feuer aus, welches ein Wohnhaus, einige Nebengebäude und 7 Stück Hornvieh verzehrte.

— Vorgestern Nacht wüthete in Karlsburg ein fürchterlicher Sturmwind, der viele Planken und Hausdächer niederwarf...

— In Spalu kam in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. Feuer aus, welches ein Wohnhaus, einige Nebengebäude und 7 Stück Hornvieh verzehrte.

— Vorgestern Nacht wüthete in Karlsburg ein fürchterlicher Sturmwind, der viele Planken und Hausdächer niederwarf...

— In Spalu kam in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. Feuer aus, welches ein Wohnhaus, einige Nebengebäude und 7 Stück Hornvieh verzehrte.

— Vorgestern Nacht wüthete in Karlsburg ein fürchterlicher Sturmwind, der viele Planken und Hausdächer niederwarf...

Local- und Tagesnachrichten.

— Die zweite vom löbl. Offizier-Korps im Hotel zum römischen Kaiser am 9. d. veranstaltete Concert-Soirée hatte eine noch stärkere Anziehungskraft ausgeübt, als die erste.

— Die zweite vom löbl. Offizier-Korps im Hotel zum römischen Kaiser am 9. d. veranstaltete Concert-Soirée hatte eine noch stärkere Anziehungskraft ausgeübt, als die erste.

— Die zweite vom löbl. Offizier-Korps im Hotel zum römischen Kaiser am 9. d. veranstaltete Concert-Soirée hatte eine noch stärkere Anziehungskraft ausgeübt, als die erste.

Hermannstädter Gewerbeverein.

Montag, den 14. Dezember l. J., Abends öffentlicher Vortrag des Herrn Dr. Lindner über die Frage: Welche Aufgaben hat ein Gewerbeverein zu lösen, wenn er seiner Bestimmung ganz entsprechen soll?

Die Vereinsdirektion. 3 132. D. A. 1868.

Dankfagung.

Im Anbange zu unserm Berichte vom 22. October 1868, erlaufen wir uns, einer löblichen Redaction mitzutheilen, daß nach amtlich erhobener Schätzung der gesammte Schaden...

1. Von freierem Franz Josef v. Salmen, k. k. Hofrath in Pension. . . 20 fl. 2. Von einer unbekanntem Wohlthäterin aus Pestau. . . 68 „ 3. Von der Hermannstädter ehrbaren Tuchmachergunst. . . 60 „

Das Ortsamt. Talmatsch, den 2. Dezember 1868. Martin Bluos, Ortsvorstand. Johann Klein, Wortmann. Durch Karl Schwarz, Notar.

Zu Gunsten der Abgebrannten aus der Gemeinde Nieder-Eibisch sind bei dem gefertigten Magistrat milde Gaben eingegangen:

Table with 2 columns: Name of donor and amount. Includes: Langgasse-Nachbarschaft 1 fl. 79, Johannereg-Nachbarschaft 2 fl. 65, Dintergasse-Nachbarschaft 2 fl. 11, etc.

Zu Gunsten der Abgebrannten in der Stadtgemeinde Talmatsch sind bei dem gefertigten Magistrat nachträglich milde Gaben eingegangen:

Table with 2 columns: Name of donor and amount. Includes: Obere Elisabethgasse-Nachbarschaft 5 fl. 30, Kälbergasse-Nachbarschaft 4 fl. 30, etc.

Zu Gunsten der Abgebrannten aus der Stadtgemeinde Kleinjeuereu sind bei dem gefertigten Magistrat nachträglich milde Gaben eingegangen:

Table with 2 columns: Name of donor and amount. Includes: Rosenanger-Nachbarschaft 1 fl. 85.

Hermannstadt, den 8. Dezember 1868. Der Magistrat.

— Sonntag den 13. Dezember findet im Gerliczy'schen Garten eine Concert-Soirée statt, wobei die löbliche Musik-Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters J. Haag executiren wird.

Telegr. Wiener Cours vom 10. Dezember 1868.

Table with 2 columns: Item and price. Includes: 5% Metalliques 59, 5% National-Anleihen 64.60, 136er Staats-Anleihen 91.60, etc.

